

mögen sie bald erkennen lernen, daß sie dem Volke vergebens entgegenstreben!

Wie überall in Sachsen, so stehen sich auch hier die Parteien im Gestalt des Vaterlands und des deutschen Vereines entgegen. Um mit den letztern anzufangen, so kann man bald mit ihm fertig werden. Er repräsentirt würdig den alten wohlfeilen Liberalismus, trotzdem daß sein unsichtbares Haupt, Hr. Prof. Biedermann, der Theorie nach sich für die freiste Staatsform erklärt hat.

Dieser Deutsche Verein enthält in sich eigentlich 2 Parteien, die einen sind Renegaten, die bewandten Umständen nach mit dem neuen Ministerium freisinnig geworden sind. Ueber diese Elenden kein Wort weiter. Die Andern, welche allerdings mit verschiedenen Schattierungen auf breiterer demokratischer Grundlage ruhen wollen, ist die alte Biedermannsche Partei, welche die beglückhandschuhte Hand nicht gern dem Mann im schlichten Kittel reicht. Diese Partei hat allerdings ein paar Schritte vorwärts gethan, ist aber von der Zeit dazu geschoben worden. Das Volk, das ist das Volk, was die reichen Leute Pöbel nennen, hat von ihnen kein Heil zu erwarten, außer etwa, wenn man sie alle zu Bürgermeistern u. machte. Danke aber für Obst.

— Ein Beispiel von der breitesten demokratischen Grundlage. Ein Mitglied des Deutschen Vereins, der Licentiat theol. Fricke, ein sehr tüchtiger junger Gelehrter, beantragte in der letzten Versammlung eine Erklärung gegen das erbliche Kaiserthum mit sehr gelungenen Motivirung. Der Ausschuß des Deutschen Vereins, der etwas Republikanisches witterte, suchte diese Erklärung durch formelles Hinderniß zu beseitigen und mehrere Herren, namentlich Prof. Flathe, der bekannte Zweigetheilte, der Mann, in dem sich stets die „gute“ Vernunft und der „lose, böse“ Verstand einander bekämpfen, sprachen für ein erbliches Kaiserthum, für den 40sten Potentaten. Die Hälfte der Versammlung erklärte sich für, die Hälfte wider den Antrag. So mußte er ihn zurückziehen. So steht es hier mit dem Deutschen Vereine. Uebrigens ist er noch unter den Schlechtesten der Beste. Ein sehr angesehenes Mitglied des D. V. sagte mir selbst: sie müßten sich schämen vor den Provinzialvereinen. Prosit!

Nun weiter in Sachen des Vaterlands-Vereines; dieser steht im Grunde einig und fest da in Bezug auf sein Grundprinzip, wahre Demokratie. Nur in Bezug auf die einzelnen Fragen hat er sich gespalten. Der Humanismus Ruge's stößt sich an den Patriotismus Buttke's; auch ziehen noch nicht alle Mitglieder die Gesammtkonsequenzen des reinen demokratischen Prinzips. Andere wieder differiren bezüglich der sozialen

Fragen. Die Parteien müssen sich hier noch mehr sondern und consolidiren, ehe man sie beurtheilen kann.

Indessen hat sich die wahre republikanische Partei bereits sehr gut konstituiert, hat sich ein Organ geschaffen (den Republikaner) und will auch das Programm des hiesigen Vaterlandsvereines umgeändert wissen in Bezug auf die konstitutionelle Monarchie. Diese Partei hat unstreitig den größten Boden im Kern des Volks, den Handwerker und Arbeiter. Zwar sind ihre Häupter noch nicht so allbekannt, allein die Ereignisse erzeugen jetzt bald neue Größen. Ihr Organ ist jetzt noch nicht so gut redigirt, es fehlt noch die Routine, allein mit dem Wachsthum an Kraft macht sich auch dieses. — Noch existirt hier der demokratische Verein, gebildet von Semmig, Buchhändler Weller u. A., er sollte sich richtiger als sozialistischer Klubb bezeichnen; die ungekannten und auch unbedeutenden Persönlichkeiten an der Spitze lassen seine Existenz neben den andern größern Vereinen sehr in den Hintergrund treten. Der von Langenschwarz gegründete Volksverein ist nebst seinem Stifter nach kurzer Vegetation verschollen.

In diesen Vereinen nun spiegelt sich hauptsächlich das politische Treiben ab; denn Indifferente giebt es wenig, Politik treibt jetzt hier ein Jeder; allerdings schleicht sich eine Masse elendes Gewürm mit durch, denen jede Staatsform Chinesisches Pöpsthum, russischer Despotismus wie das freiste Selbstgouvernement (Selbstregierung) gleich ist, sobald sie nur darin ihren egoistischen Interessen fröhnen können; sie zeichnen sich jetzt hauptsächlich aus als Fanatiker der Ruhe, schreien Zeter über die Literaten, daß diese die Erhebung des Volks veranlaßt und wollen alle Republikaner sofort gehängt wissen. Sie sind aber eben die eigentlichen Ruhestörer, denn sie wollen die Revolution, die ruhig und friedlich vor sich geht, durch gewaltsame Gegenrevolution wieder unterdrücken.

Deren treue Helfershelfer sind die Bürokraten, Leute, die Nichts gelernt und Nichts vergessen habend, aus ihren alten Schlendrian herausgerissen, ihr enträgliches Amt zu verlieren fürchten, denn ihre Schreibstuhnherrschaft ist fernerhin zu Ende. Dieser Augiasstall, gebildet aus bürokratischen, aristokratischen und spießbürgerlichen Stoffen, ist noch nicht gereinigt. Drum thut es noth, daß das Volk wachsam seine Errungenschaften behüte und Acht habe, auf die offenen und heimlichen Feinde seiner Rechte.